

sind bereits beschädigt. Diese Statue, deren künstlerischer Werth übrigens noch nicht festgestellt ist, wurde auf demselben Felde gefunden; wo man feinerzählt die im Pariser Louvre-Museum befindliche berühmte Venus von Milo erndet hat.

W. New-York, 1. Aug. Amerikanisches Musikleben. Der bekannte Claviervirtuose und Componist, Professor Xavier Scharwenka, tgl. preussischer Hofpianist, ist im Begriffe, nach America überzusiedeln. Im letzten Winter unternahm er eine Concertreise durch die Vereinigten Staaten, welche von ungeheurem Erfolge gekrönt war. Allgemein hielt es, daß seit Rubinstein kein Pianist, selbst P'Albert und Bälou nicht, sich eines solchen Erfolges rühmen konnte. In verschiedenen Städten, wie New-York, Chicago, Buffalo, St. Paul u. a., wurden ihm zu Ehren größere Festlichkeiten veranstaltet und die lebendwürdigste Persönlichkeit des großen Meisters hat sicher dazu beigetragen, die Begeisterung für ihn noch zu erhöhen. Daher wählten die H. Schröder & Behr, auf deren neuem Concertsägeel Scharwenka seine Triumphe gefeiert hatte, diesem das Anerbieten, ihr neuerbautes, mit größtem Luxus ausgestattetes Musikhaus zu einem unter seiner Leitung zu errichtenden Conservatorium zu benützen. Der Plan fand unter New-Yorker Musikliebhabern Anklang, die nöthige Garantiesumme wurde aufgebracht und am 28. September soll das neue in der vornehmsten Gegend von New-York (81 Fifth Ave.) gelegene Institut eröffnet werden. Am 26. August wird Hr. Xavier Scharwenka in Begleitung seines Bruders Philipp, des bekannten Theoretikers und Componisten, auf dem norddeutschen Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ Bremen verlassen. Die Geschäftsleitung des neuen Scharwenka-Conservatoriums befindet sich in den Händen des Hrn. Emil Gramm. Von den Lehrern tragen die meisten deutsche Namen. Wir nennen u. a. nachstehende: für Theorie und Composition: Philipp Scharwenka und Walter Peyer, letzterer ein Schüler von Rheinberger, Adel und Gehrt in München; für Violine: Richard Arnold, früher Concertmeister des New-Yorker Philharmonischen Orchesters, und Emil Gramm; für Violoncell: Hardoggen; für Gesang: Fr. Wiant, die bedeutendste amerikanische Altistin, Frau Frey aus Dresden, Schlemann und Fischer, ein Schüler von Hey in Berlin; für Clavier: Lachmund, ein Schüler Liszt's, Scharwenka's, Hlers u. a., Peyer, Wärschinger vom Wiener und seit vom Leipziger Conservatorium Prof. Roney und Bagby, sowie die Damen Crowles, Leeb, eine Schülerin der Münchener tgl. Musik-

schule, und Seidel, eine Nichte und Schülerin Scharwenka's. — Während New-York in den Gebrüder Scharwenka einen wichtigen künstlerischen Zuwachs erhält, verliert es in Hrn. Theodor Thomas den populärsten Dirigenten der Vereinigten Staaten. Letzterer wird von nun an in Chicago wohnen. Die junge Welt haart wollte sich auch eines künftigen Orchesters erwehren und briefte dem Rufe um so williger Folge, als ein Kreis von Musikliebhabern ihm die Kleinigkeit von 50,000 Dollars für die nächsten drei Jahre garantierte, „viel Geld“, wie die hochfassen New-Yorker sagten, „aber nicht zu viel, um aus Chicago eine musikalische Stadt zu machen.“ — In New-York wird ein neues Orchester unter der Leitung des Hrn. Walter Damrosch, eines gebornen Breslawers, errichtet, und dieser hält sich gegenwärtig in Deutschland auf, um die nöthigen Engagements abzuschließen. Als Concertmeister wird der Leipziger Geiger Brodsky genannt.

H. v. W. Altkreis aus Altkreis. Unter diesem Titel hat der geschätzte Mitarbeiter der Allg. Ztg. Wth. F. Wrand, bei Karl Rechner in Leipzig ein Buch erscheinen lassen, wozu er in zwanzig den Lesern der Allgemeinen Zeitung zum Theil schon bekannten kleinen Aufsätzen das Londoner Leben, mit einem Seitenblicke auf Oxford, Nizza. Seinen mannichfachen Verbindungen mit allen Classen der Gesellschaft verdankt er es, daß er mit Hoch und Niedrig in Berührung kommen und aus eigener Anschauung den mittelalterlichen Pomp des Lordmayor-Banketts eben so treu, wie eine Hochzeit in der Heilarmee und einen Besuch in den Speisstuben des Ostende schildern konnte. Der Verfasser besitzt in hohem Grade das Talent, den Leser zu amüsiren, indem er ihm Neues selbst auf Gebieten bringt, die von ihm schon oft durchsücht worden sind, so daß auch ein mit dem englischen Leben Vertrauter ihm gern zuhört und von ihm lernt. Da in keinem anderen Lande die Etikette des gesellschaftlichen Verkehrs so sehr beengt ist und selbst unbedeutende Verhältnisse dagegen so streng geahndet werden, wie in „Altkreis“, thut ein Jeder, welcher über den Canal fahren will, gut, sich mit den Regeln derselben genau bekannt zu machen. Diezu wird ihm das hier angezeigte Buch von Vortheil sein, so daß wir es allen England-Besuchenden nur angelegentlich empfehlen können.